

Ingrid Dorner

Kaiserslauterer Straße 150 67098 Bad Dürkheim fon: ++49(0)6322-64601 fax: ++49(0)6322-980077 e-mail: i.f.dorner@t-online.de

Störche in Rheinhessen und Vorderpfalz – Info Juli 2017

1. Der Nachwuchs unterwegs

Zumindest zwei des Fünfergehecks aus Hamm am Rhein/AZ von 2015 (Abb.1) könnten zu Ostziehern geworden sein: DER AX051 und DER AX052 trieben sich schon als Einjährige als Nahrungsgäste gemeinsam in einer Gruppe von 44 Störchen in Schwaben herum (Abl. A. BURNHAUSER), 2017 sind sie Brutvögel in Mittelfranken und Schwaben.

Wie gewohnt erreichten uns Wiederfundmeldungen von in Spanien <u>auf den großen Deponien von Zaragoza, Madrid und Llerida</u> überwinternden Ein- und Zweijährigen (z.B. in Geinsheim/NW, Gimbsheim/AZ und Haßloch/DÜW geschlüpft).

Besonders bemerkenswert ist der Wiederfund von DER AX175, der am 9. Juni 2017 in einem Trupp von 44 nach Nahrung suchenden Störchen auf einer Wiese im Kreis Kolmar/Posen in der polnischen Woiwodschaft Großpolen spazierte.

Der Kleine war ein Einzelkind, in Gebroth/KH am Fuße des

Abb.1 Das große Fressen... Hamm, 5.7.2015, Foto: B. Wilhelm

Hunsrücks geschlüpft (Abb.2) – weitab also von den west- und nordpfälzischen Artgenossen. Die richtige Truppe muss ihn nach Osten mitgerissen haben...



Abb.2 Das "Wickelkind" – nach dem Dauerregen stand eine Sanierung der total durchweichten Nest-mulde an.



Er hat's überstanden und ist – frisch beringt – augenscheinlich fit für die große Reise ins Unbekannte. Gebroth, 21.6.2016

2. Überwinterer und Rückkehrer

3 % des Weißstorch-Brutbestandes der erfassten Region von 2016 (n = 5) konnte im Zeitraum vom 15.12.2016 bis 15.01.2017 als <u>auf rheinland-pfälzischen Gebiet mehrere Tage anwesend</u> (auch auf ihrem Brutnest!) erfasst werden. Alle Individuen überwinterten wiederholt.

Der heuer extrem geringe Prozentsatz an in Rheinhessen-Pfalz Überwinternden (in Neustadt-Lachen-Speyerdorf/NW, Bobenheim-Roxheim/RP, Budenheim/MZ) weist einerseits auf zu dieser Jahreszeit fehlende Nahrungsflächen mit entsprechendem Beutespektrum in diesem Teil der nördlichen Oberrheinebene hin. Andererseits kann es als Indiz gewertet werden, dass die öffentliche Zufütterung vor allem in widrigen Witterungssituationen, wie sie der Winter mit sich bringt, ab Herbst 2016 – wegen des Verdachts auf Vogelgrippe auch in den Vogelparks entlang der südwestdeutschen Oberrheinebene – komplett eingestellt wurde. Dass auch wir in Rheinhessen-Pfalz als Folge des daraus entstehenden Futtermangels vergeblich auf die Rückkehr manch alten, diese Praxis gewohnten Brutvogels warteten, ist eine andere Frage.

Unsere als Nichtzieher bzw. Teilzieher bekannten Brutstörche konnten überleben, indem sie sich mit nordbadischen oder hessischen Wintertrupps vergesellschafteten und auf Abfallhalden oder in Auen mit offenen Gräben nach Fressbarem suchten.

Von den sechs <u>2016 im Erfassungsgebiet mit einem Datenlogger ausgerüsteten Jungstörchen</u> sind noch drei am Leben und haben sich im Frühjahr 2017 auf den Rückzug Richtung Heimat gemacht:

Rudi (*Worms, Tiergarten) startet am 16. April von der Deponie Marza y Pedret nach Südfrankreich. Abgesehen von Kurzaufenthalten auf Lothringer Deponien (er liebt diese Dinger geradezu ♠ schafft er den Heimzug in beachtlichen Tagesleistungen und steht am 24. April um 18:00 in einer Gruppe von Artgenossen aus der Kolonie im hessischen Biebesheim/GG. Einen Tag später besucht er bereits sein Schlupfnest (Abb.3), aber auch eine Einrichtung, die in den kommenden Monaten zu seinem Lieblingsaufenthaltsort werden wird: ein Entsorgungszentrum (Abb.4)!

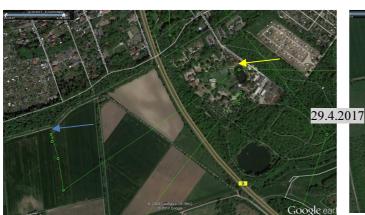


Abb. 3 Landen kann Rudi auf dem Mastnest (gelb) nicht, da zeigen ihm die Eltern in Verteidigung der gerade geschlüpften "Geschwister" den Schnabel. Übernachten (blau) mit Blick auf sein Schlupfnest, das geht...



Abb.4 Im Industriegebiet im Norden der Stadt Worms sammeln sich täglich Dutzende Weißstörche in einer Entsorgungsanlage. Rudi wird den Sommer über immer wieder mit von der Partie sein.

Adebar (*Neustadt-Geinsheim, Schwabengütle) verlässt am 23. April die Deponie beim spanischen Vila-Sana und beginnt den Rückzug zügig durch die Pyrenäen bis zu einem Feuchtgebiet nördlich Narbonne. Ende Juni wechselt er in ein küstennahes Feuchtgebiet (L'Étang de Vendres) in der Grenzzone der Départements Hérault und Aude. Dort bleibt er bis heute. Wohl inmitten einer Gruppe ortsansässiger Störche wäre das für einen Einjährigen ganz in Ordnung. Wenn da nicht der tägliche Besuch einer Recyclinganlage östlich von Vendres wäre...

Maximilian (*Neustadt-Geinsheim, Schwabengütle) beginnt seinen ersten Rückzug am 2. Mai, ebenfalls von der Deponie Marza y Pedret aus. Er zieht rund 3.800 Kilometer über die Schweiz nach Deutschland, besucht auf einer "Rundreise" sieben Bundesländer (Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Hessen) bevor am 22. Juni die Signale seines Senders nördlich einer Kompostieranlage im mittelfränkischen Landkreis Ansbach aussetzen. Sein Schicksal ist bis jetzt nicht geklärt.

3. Der Saisonstart

Im Erfassungsgebiet zeigte sich 2017 im Frühjahr nicht der erwartete Ansturm von zweijährigen Brutwilligen, die auf Nestersuche in die bestehenden Kolonien einfielen. Die Mehrzahl der Rückkehrer besetzte zwar ihre <u>Vorjahresbrutstandorte</u> (Abb.4), einige Nester blieben jedoch verwaist. Durch die andauernd hohen Temperaturen, die bereits Ende März die 26 °C-Grenze erreichten, fiel z.B. der Polder Ingelheim trocken. Er wurde erst sehr spät im Frühsommer beweidet, in keinem der vier Brutester von 2016 am Polderbauwerk siedelte sich ein Storch an.

Im Landkreis Bad Kreuznach bieten sich dem Storch mehrere Nisthilfen an der Nahe an. Keines genügte bisher den Ansprüchen der Störche. Doch die Erinnerung an ein 2013 aufgegebenes Nest auf dem Gelände des Landesjagdverbandes in <u>Gensingen/MZ</u> ermutigte heuer ein forsches Erstbrüterpaar sich dort einzunisten (Abb.5).



Abb.4 Ein bauender Storch hat immer mit dem Widerstand seiner Partnerin zu rechnen...
LU-Rheingönheim, 6.5.2017, Foto: T. Dolich



Abb.5 Nest frisch saniert, keine Konkurrenz in Sicht – da lässt sich's bleiben.

Gensingen, 29.6.2017, Foto: M. Kohls

In <u>Harthausen/RP</u> warf der Sturm *Egon* in der Nacht vom 12. auf 13. Januar den morschen Erlenniststamm um und verhinderte die Wiederansiedlung des rückkehrenden Brutpaares für 2017 (Abb.6; siehe dazu auch Storchinfo 7/2016, S. 5).

Seit 1998 ist am historischen Standort auf der Kirche in <u>Freinsheim/DÜW</u> wieder ein Storchennest installiert. Nur sporadisch waren in den vergangenen Jahren Besuchsstörche kurzzeitig anwesend. Der Mitte März 2017 zugeflogene Storch blieb zum Leidwesen der Betreuer und aller Dorfbewohner nur ein "Einzelstorch" (Abb.7).



Abb.6 Das Nest selbst wäre noch zu gebrauchen gewesen – der Umbruch kam zum Glück für die erwartete Storchenbrut zur Winterzeit. Harthausen, 13.1.2017, Foto: U. Hoffmann

Abb.7 Mitgebracht hatte er sich schon eine unberingte Störchin, aber die suchte schon nach zwei Tagen Inspektionsflügen in die nahe Bruchlandschaft

Freinsheim, 31.3.2017

Ein im letzten Jahr <u>am Nestbau auf einem Hausdach gehindertes Storc</u>hpaar fand sich auch Mitte März auf dem vertrauten, erwählten, doch nicht gegönnten "Brutplatz" ein (Abb.8, siehe dazu Storchinfo

wieder das Weite.

7/2016, S. 7). Es hatte 2016 trotz wochenlanger Besetzung des Standortes nichts erreicht, nun war es wohl reifer (?) und einsichtiger geworden. Ca. 100 Meter von dem ungastlichen Anwesen entfernt, errichtete das Paar auf einer stattlichen Zeder in wenigen Tagen ein neues, <u>sein</u> Brutnest (Abb.9).



Abb.8 Könnten wir Gedanken der Vögel lesen, so hörten sie sich in diesem Fall etwa so an: "Mensch—haste dir verändert—ein Dach über dem Kopf—wirklich keine ideale Lösung—am besten nix wie weg hier... 11.3.2017



Abb.9 ...diese Äste werden unser Nest stabil tragen". Was die Vögel nicht wussten: Der Baum hat keinen Besitzer, der sie am Nestbau hindert! 23.3.2017



Abb.10 Gut eine Woche später musste in interessiertes, spät vom Zug zurückgekehrtes, junges Storchpaar einsehen: Eine weiter perfektionierte Storchabwehr macht besagten Kamin endlich für einen Nestbau ungeeignet.

23.3.2017

Der Mensch kann mit viel Hartnäckigkeit und Finesse die ungebetenen Storchengäste von seinem Besitz vertreiben (Abb.10). Doch Adebar setzt genauso viel Hartnäckigkeit und Finesse beim Aussuchen eines vermeintlich optimalen Nistplatzes dagegen. Das Anbieten von Nestunterlagen im Randbereich des Dorfes, wo in den Auen nur noch spärlich Grünlandvorhanden ist, wird nach zwanzig Jahren Wiederansiedlung in Rheinhessen-Pfalz problematischer für die Störche, weil häufig ein dominanteres Paar in der Nähe brütet, Aggressionen den Bruterfolg schmälern. Und in den "Storchendörfern" stoßen freie Ansiedlungen im Privatbereich zunehmend auf Ablehnung. Für die Bewohner passen Klappern und Schmutz nicht zu ihrem Hightech-Life-Style.

5. *Brutnester* (Stand 1.7.2017)

91 Weißstorchpaare besetzten bzw. bauten 2017 Brutnester auf in den Kreisen Bad Kreuznach, Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Bad Dürkheim, Rhein-Pfalz-Kreis sowie in den Stadtgebieten von Ludwigshafen, Mainz, Worms und Neustadt an der Weinstraße.

Die Ansiedlungen auf den inzwischen vier Hochspannungsmasten in <u>Mainz-Laubenheim</u> (Abb.11) erweiterten die Störche 2017 auf 25 (!) Aufbauten, an bereits mehrfach in den Vorjahren besetzten Standorten – auch an zwischenzeitlich verwaisten – sowie Neubauten.

Für die Energieversorger wird diese "Möglichst-hoch-hinauf"-Nestbaustrategie des Weißstorchs immer problematischer. Stromausfälle in der Rhein-Main-Region, verursacht durch von herabhängendem Nistmaterial ausgelöste Kurzschlüsse, häufen sich. Um diese Störungen zu minimieren, beschnitten Mitarbeiter der Kraftwerke Mainz Wiesbaden am 24. April 2017 – vor dem errechneten Schlupf der Storchküken! – die unterhalb der Traversen aus dem Nestboden abstehenden Äste sowie gefährlich in die Nähe der Hängeisolatoren baumelnde Zweige.

Ein möglichst frühzeitiger Abwurf (Anfang September) der Nester ist nicht nur aus statischen Gründen angesagt, jeder Tag ohne die Gefahr, dass in den Herbststürmen Nistmaterial in den Spannungsbereich der Isolatoren gerät, ist der Energieversorgungssicherheit vor allem auf der betroffenen gegenüberliegenden hessische Rheinseite dienlich.

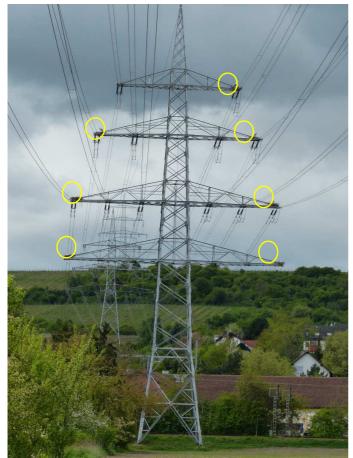
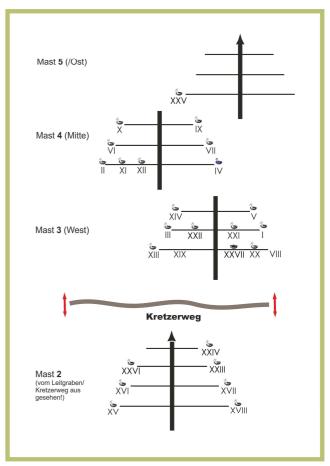


Abb.11 Richtig "zugenommen" gegenüber 2016 hat Mast 2: Da alle Vorjahresnester auf den Masten vom Energieversorger KMW im Herbst 2016 abgeworfen wurden, mussten die Störche neu aufbauen – und das gleich sieben Mal... 18.4.2017



Die Symbole, Storch im Nest' bezeichnen Nester, in denen 2017 ein Gelege bebrütet wurde (HPg). Die Zahlzeichen I bis XXVII benennen die Nestnamen, in der Reihenfolge der Entstehung seit 2001.

Die *neuen Neststandorte* im Gebiet stellen sich in der folgenden *Bildübersicht* vom vorderpfälzischen Süden bis zum rheinhessischen-pfälzischen Nordwesten vor:

Unterhalb der Niederterrasse suchte sich in <u>Römerberg-Berghausen/RP</u> ein Storchpaar einen abgebrochenen Pappelstamm als Nistbaum aus. (Betreuer: NN).

In <u>Römerberg-Heiligenstein/RP</u> bezog ein Storchpaar ein Mast-Nestangebot im freien Feld (Betreuer: A. Blank).

Ein Mast-Nistangebot nahmen die Störche auf dem Versuchsgelände in <u>Limburgerhof/RP</u> aus (Betreuer: NN).



(109) Römerberg-Berghausen / RP Riedwiesengewanne



(110) Römerberg-Heiligenstein / RP Wasserlöcher



(111) Limburgerhof / RP Im Bruch

Einen noch hoch aufragenden Pappelstamm innerhalb eines Naturschutzgebietes fand ein Storchpaar bei <u>Bobenheim-Roxheim/RP</u> gerade recht zum Nestausbauen (Betreuer: NN). Im Vogelpark in <u>Bobenheim Roxheim/RP</u> besetzten spät zurückkehrende Störche einen "stabilen" Zierstrauch (Betreuer: R. Berenz).

Auf einer vor einem verlassenen ehemaligen Gärtnereigelände stehenden Zeder in <u>Bobenheim Roxheim/RP</u> siedelte sich das 2016 nicht auf einem Hausdach geduldete Storchpaar (siehe Storchinfo Juli 2016, S.8) an. (Betreuer: NN).



(13) Bobenheim-Roxheim / RP Heiligensand



(13) Bobenheim-Roxheim / RP VP Glanz-Mispel-Busch



(13) Bobenheim-Roxheim / RP Kleinerweg 3, Zeder

In <u>Worms-Rheindürkheim/WO</u> wechselte das Vorjahresbrutpaar zu einer weiteren Nisthilfe in der Kleintierzuchtanlage und baute sie aus (Betreuer: H. Knecht).

In einem alten Gartengelände an der Peripherie von <u>Eich/AZ</u> genügte einem Storchpaar der abgebrochene Wipfel einer Blaufichte, um sein Brutnest zu verankern (Betreuer: I. Clausen und D. Orth).

Im Zentrum des Ortsteils <u>Böhl</u> errichtete im Rhein-Pfalz-Kreis erstmals ein Storch auf einem Strommast ein ansehnliches Nest. Die stromführenden Teile wurden umgehend von den Pfalzwerken gesichert. Doch seine "Partnerschaften" waren nicht von Dauer, er musste sich für 2017 mit einem Junggesellendasein zufriedengeben.



(90) Worms-Rheindürkheim / WO Im kleinen Krötental West



(8) Eich / AZ An den Altrheingärten



(64) <u>Böhl</u>-Iggelheim / RP Kerweplatz

Gleich drei neue Nestaufbauorte gab es auf *Mast 2* in <u>Mainz-Laubenheim/MZ</u>,



(26) Laubenheim / MZ



(26) Laubenheim / MZ



(26) Laubenheim / MZ

auf Mast 3 kam es zu zwei neuen Standorten und auf Mast 5 zu einem (Betreuer: NN).



(26) Laubenheim / MZ



(26) Laubenheim / MZ



(26) Laubenheim / MZ



Es fängt immer ganz harmlos an. Das bisschen Geklapper, na, gut. Aaaaber – das könnte 2018 auf Mast 5 das Nest XXVIII geben. Ein Albtraum für den Energieversorger... Laubenheim, 28.5.2017

In <u>Budenheim/MZ</u> zogen die Störche von Mast 16 auf einen ausgedienten Kran im Kreuzerhof um (Betreuerin: Ch. Kayser)

Bereits im vergangenen Jahr hatte sich auf der Rheininsel Königsklinger Au bei <u>Heidenfahrt/MZ</u> ein Storchpaar einen alten Pappelstamm als Nistunterlage ausgesucht und erfolgreich gebrütet. 2017 konnte die Brut dokumentiert werden (Betreuerin: R. Albert).

In der Rheinaue bei <u>Ingelheim/MZ</u> baute ein junges Storchpaar sein erstes Brutnest auf einer gekappten Pappel (Betreuerin: R. Albert).



(37) Budenheim / MZ Alter Kran (Kreuzerhof)



(42) Heidenfahrt / MZ Königsklinger Au



(42) Ingelheim / MZ Am Welzbach

Bad Dürkheim, 31. Juli 2017

Inprid Dones